

# INHALTSVERZEICHNIS

FALLVERZEICHNIS	XIII
HINWEISE AUF LEHRMITTEL	XIX
WICHTIGE INTERNETADRESSEN	XXI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XXIII

EINFÜHRUNG: WAS IST VÖLKERRECHT?	1
----------------------------------	---

I.	GESCHICHTLICHE HINWEISE	1
	1. Vorläufer	1
	2. Klassisches Völkerrecht	4
II.	DAS MODERNE VÖLKERRECHT	6
	1. Begriff	6
	2. Merkmale	6
	3. Rechtsnatur des Völkerrechts	8

ERSTER TEIL: DIE RECHTSQUELLEN DES VÖLKERRECHTS	13
---	----

VORBEMERKUNG	13
--------------	----

1. KAPITEL: VERTRÄGE	14
----------------------	----

I.	BEGRIFF, ARTEN, ABGRENZUNGEN	14
	1. Bedeutung	14
	2. Begriff	14
	3. Arten	14
	4. Abgrenzungen	16
II.	VERTRAGSSCHLUSSVERFAHREN	17
	1. Vertragsfähigkeit	17
	2. Form völkerrechtlicher Verträge	17
	3. Verfahren für schriftliche Verträge	20
	4. Abschluss durch ein unzuständiges Organ	21

III.	VORBEHALTE	23
	1. Begriff	23
	2. Problem	23
	3. Zulässigkeit	24
	4. Gültigkeit	25
	5. Rechtsfolgen	25
	6. Zulässigkeit und Rechtsfolgen bei Menschenrechtsverträgen	26
	7. Auslegende Erklärung	28
IV.	AUSLEGUNG	28
	1. Die völkerrechtlichen Auslegungsregeln	29
	2. Die völkerrechtlichen Auslegungsmethoden	30
	3. Hinweis: Dynamische Auslegung von Menschenrechtsverträgen	38
V.	SUSPENDIERUNG, BEENDIGUNG UND UNGÜLTIGKEIT VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	39
	1. Überblick	39
	2. Wichtige Suspendierungs-, Beendigungs- und Nichtigkeitsgründe	40
	3. Verfahren bei Suspendierung, Beendigung oder Anrufung eines Ungültigkeitsgrundes	42
VI.	VERTRAGSSUKZESSION	42
	1. Relevante Situationen	42
	2. Grundprinzipien	42
	3. Tabula rasa	44
	4. Kontinuität ad interim	45
	5. Kontinuität	48

## 2. KAPITEL: GEWOHNHEITSRECHT 50

I.	BEGRIFF	50
II.	DIE ELEMENTE DES VÖLKERGEWOHNHEITSRECHTS	50
	1. Allgemeine Übung	50
	2. Rechtsüberzeugung (opinio iuris)	51
III.	DER NACHWEIS VON VÖLKERGEWOHNHEITSRECHT	54
	1. Explizite Erklärung	54
	2. Nachweiselemente bei fehlender Erklärung	55
IV.	SONDERFÄLLE	59
	1. Entstehung aus Vertrag	59
	2. Anerkennung	61

V.	VERLUST GEWOHNHEITSRECHTLICHER GELTUNG	62
	1. Relevanzverlust	62
	2. Verdrängung durch neues Gewohnheitsrecht	62
VI.	BEHARRLICHES WIDERSETZEN	63
VII.	REGIONALES UND BILATERALES VÖLKERGEWOHNHEITSRECHT	64
	1. Regionales Gewohnheitsrecht	64
	2. Bilaterales Gewohnheitsrecht	65
	<b>3. KAPITEL: ALLGEMEINE RECHTSGRUNDSÄTZE</b>	<b>68</b>
I.	BEGRIFF	68
	1. Definition und Funktion	68
	2. Universalität der allgemeinen Rechtsgrundsätze und ihre Feststellung	68
	3. Hinweis: Allgemeine Rechtsgrundsätze auf regionaler Ebene	70
II.	BEISPIELE	71
	1. Acquiescence (qualifiziertes Stillschweigen)	71
	2. Estoppel (Verbot widersprüchlichen Verhaltens)	75
	3. Equity (Billigkeit)	75
	<b>4. KAPITEL: WEITERE RECHTSQUELLEN?</b>	<b>77</b>
I.	EINSEITIGE ERKLÄRUNGEN	77
	1. Begriff	77
	2. Beispiele	77
	3. Rechtsverbindlichkeit einseitiger Erklärungen	79
II.	„SOFT LAW“	80
	1. Sekundärrecht	80
	2. Nicht bindende Abkommen	81
III.	SEKUNDÄRRECHT SUPRANATIONALER ORGANISATIONEN	81
IV.	RICHTERLICHE ENTSCHEIDUNGEN UND DOKTRIN ALS HILFSMITTEL	82
	1. Rechtsprechung	82
	2. Doktrin	82

<b>5. KAPITEL: NORMKOLLISIONEN IM VÖLKERRECHT</b>	<b>83</b>
I. DIE PROBLEMATIK EINER FEHLENDEN NORMHIERARCHIE IM VÖLKERRECHT	83
II. SPEZIFISCHE VÖLKERRECHTLICHE VORRANGREGELN	84
1. <i>ius cogens</i>	84
2. Internationaler Ordre Public	87
3. Art. 103 UNO-Charta	88
III. VÖLKERRECHTLICHE KOLLISIONSREGELN	88
1. Normkollisionen innerhalb der gleichen Rechtsquelle	89
2. Kollisionen zwischen Vertrags- und Gewohnheitsrecht	90
<b>ZWEITER TEIL: VÖLKERRECHT UND LANDESRECHT</b>	<b>91</b>
<b>1. KAPITEL: VERTRAGSSCHLUSSVERFAHREN IN DER SCHWEIZ</b>	<b>91</b>
I. KOMPETENZVERTEILUNG BUND – KANTONE	91
1. Vertragsschlusskompetenz	91
2. Mitwirkung der Kantone an aussenpolitischen Entscheiden des Bundes	92
II. VERHÄLTNIS BUNDESRAT – BUNDESVERSAMMLUNG	93
1. Aussenpolitik	93
2. Vertragsschlussverfahren	95
III. STAATSVETRAGSREFERENDUM	100
1. Die Regelung der BV	100
2. Politologische Einordnung	101
3. Der Beitritt zu einer internationalen Organisation	101
4. Wichtige rechtsetzende Bestimmungen oder das Erfordernis des Erlasses eines Bundesgesetzes	102
IV. DIE ZUSTÄNDIGKEIT ZUR BEENDIGUNG VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	106
<b>2. KAPITEL: VERHÄLTNIS VÖLKERRECHT – LANDESRECHT</b>	<b>109</b>
I. PROBLEMSTELLUNG	109
II. DIE INNERSTAATLICHE WIRKUNGSWEISE DES VÖLKERRECHTS	109
1. Grundlagen: Dualismus und Monismus	109
2. Der Monismus in der Schweiz	111

III.	DER VORRANG DES VÖLKERRECHTS GEGENÜBER DEM SCHWEIZERISCHEN LANDESRECHT	114
	1. Grundsätze	114
	2. Wirkung des Vorrangs in der Rechtsetzung	115
	3. Wirkung des Vorrangs in der Rechtsanwendung	117
IV.	DIE DIREKTE ANWENDBARKEIT VÖLKERRECHTLICHER VERTRÄGE	128
	1. Fragestellung	128
	2. Die Bestimmung der direkten Anwendbarkeit völkerrechtlicher Vertragsbestimmungen	129
 <b>DRITTER TEIL: VÖLKERRECHTSSUBJEKTE</b>		 139
 <b>VORBEMERKUNG</b>		 139
 <b>1. KAPITEL: STAATEN</b>		 141
I.	BEGRIFF	141
	1. Relevanz des Staatsbegriffs	141
	2. Die Elemente des Staatsbegriffs	141
	3. Anerkennung als Staat	148
II.	DER GRUNDSATZ DER TERRITORIALEN SOUVERÄNITÄT	153
	1. Begriff und Umfang	153
	2. Bedeutung im Umweltvölkerrecht	156
III.	DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT DER VÖLKER	159
	1. Entstehung und Verankerung	159
	2. Teilgehalte	162
IV.	DAS EINMISCHUNGSVERBOT (INTERVENTIONSVERBOT)	164
V.	IMMUNITÄT VON STAATEN	168
	1. Begriff	168
	2. Zweck der Immunität	169
	3. Gerichtsbarkeitsimmunität	170
	4. Zwangsvollstreckungsimmunität	177
	5. Zusammenfassung der schweizerischen Praxis	179
	6. Exkurs: Immunität höchster Staatsorgane vor drittstaatlicher Gerichtsbarkeit	180

VI.	ZUSTÄNDIGKEIT DER STAATEN	184
	1. Die Zuständigkeit zur Rechtsetzung	185
	2. Die staatliche Zuständigkeit zur Rechtsdurchsetzung	194
	3. Die Zulässigkeit staatlicher Hoheitsakte auf fremdem Staatsgebiet aufgrund spezieller völkerrechtlicher Normen	202
	<b>2. KAPITEL: ZWISCHENSTAATLICHE BEZIEHUNGEN</b>	204
I.	DAS RECHT DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN	204
	1. Unterschied Diplomat – Konsul	204
	2. Die Rechtsstellung des diplomatischen Personals	204
	3. Immunitäten und Vorrechte des diplomatischen Personals und der Missionen	205
II.	KONSULARISCHER SCHUTZ	210
	<b>3. KAPITEL: STAATENVERANTWORTLICHKEIT</b>	213
I.	VERANTWORTLICHKEIT FÜR RECHTSWIDRIGES VERHALTEN	213
	1. Rechtsquellen der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit	213
	2. Begriff	214
	3. Die völkerrechtswidrige Handlung	214
	4. Ausschluss der völkerrechtlichen Verantwortlichkeit	226
	5. Rechtsfolgen	226
	6. Geltendmachung	229
II.	VERANTWORTLICHKEIT FÜR RECHTMÄSSIGES VERHALTEN	229
	<b>4. KAPITEL: INTERNATIONALE ORGANISATIONEN</b>	232
I.	ALLGEMEINES	232
	1. Begriff und Merkmale internationaler Organisationen	232
	2. Hinweis: Supranationale Organisationen	235
II.	DIE UNO	235
	1. Entstehung	235
	2. Die UNO-Charta	236
	3. Ziele und Grundsätze	241
	4. Zur Völkerrechtssubjektivität der UNO	242

5. Mitgliedschaft	244
6. Organisation	244
7. Tätigkeitsbereiche der UNO	252
III. DIE RECHTLICHE BEDEUTUNG VON BESCHLÜSSEN INTERNATIONALER ORGANISATIONEN („SOFT LAW“)	253
1. Überblick	253
2. Verbindlichkeit kraft primärer Rechtsquelle	254
3. Resolutionen als „soft law“	256
IV. VERANTWORTLICHKEIT UND IMMUNITÄT INTERNATIONALER ORGANISATIONEN	263
1. Einleitung	263
2. Die Voraussetzungen der Verantwortlichkeit internationaler Organisationen	263
3. Die absolute Immunität internationaler Organisationen	264
4. Die Verantwortlichkeit von Mitgliedsstaaten für völkerrechtswidriges Verhalten einer internationalen Organisation	266
<b>5. KAPITEL: INDIVIDUEN</b>	268
I. AUSGANGSPUNKT: DIE MEDIATISIERUNG DES INDIVIDUUMS IM KLASSISCHEN VÖLKERRECHT	268
II. FREMDENRECHT	268
1. Das Fremdenrecht des klassischen Völkerrechts	268
2. Beispiel: Der Schutz des Eigentums ausländischer Personen	269
III. DIE ANERKENNUNG INDIVIDUELLER RECHTE IM MODERNEN VÖLKERRECHT	271
IV. DIE MENSCHENRECHTE IM BESONDEREN	272
1. Definition	272
2. Rechtliche Verankerung	273
3. Träger der Verpflichtungen	276
4. Die Verpflichtungen der Vertragsstaaten aus Menschenrechtsgarantien	277
5. Die Geltung der Menschenrechte	280
6. Die Durchsetzung der Menschenrechte	282
V. INDIVIDUELLE PFLICHTEN	282
1. Verpflichtungsarten	282
2. Strafbarkeit für Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit	284

<b>VIERTER TEIL: DIE DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>291</b>
<b>VORBEMERKUNG</b>	<b>291</b>
<b>1. KAPITEL: ZWISCHENSTAATLICHE (DEZENTRALE) DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>292</b>
I. VERPFLICHTUNG ZUR FRIEDLICHEN STREITBEILEGUNG	292
1. Grundsatz	292
2. Nichtrichterliche Streitbeilegung zwischen den Parteien	292
3. Nichtrichterliche Streitbeilegung unter Beizug von Dritten	293
II. ZWISCHENSTAATLICHE ZWANGSMASSNAHMEN	294
1. Suspension und Beendigung von Verträgen gemäss Art. 60 VRK	294
2. Retorsionen	296
3. Gegenmassnahmen	296
III. DIPLOMATISCHER SCHUTZ	298
1. Begriff	298
2. Rechtsnatur	299
3. Voraussetzungen	301
<b>2. KAPITEL: GERICHTLICHE UND GERICHTSÄHNLICHE DURCHSETZUNG DES VÖLKERRECHTS</b>	<b>308</b>
I. INTERNATIONALE SCHIEDSGERICHTE UND DAS WTO-STREITBEILEGUNGSVERFAHREN	308
1. Entwicklung und Grundzüge der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	308
2. Formen der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	308
3. Das WTO-Streitbeilegungsverfahren	309
4. Schiedsverfahren zwischen Staaten und Privaten	310
II. INTERNATIONALE GERICHTE	312
1. Überblick	312
2. Der Internationale Seegerichtshof	312
3. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte	313
4. Internationale Strafgerichte	315
III. INSBESONDERE DER INTERNATIONALE GERICHTSHOF (IGH)	318
1. Zuständigkeit in Streitsachen	318
2. Zuständigkeit zur Erstattung von Gutachten	325
3. Grundzüge des Verfahrens	325

IV.	GERICHTSÄHNLICHE STREITBEILEGUNGSIINSTANZEN	326
V.	DIE VOLLSTRECKUNG VON ENTSCHEIDUNGEN INTERNATIONALER STREITBEILEGUNGSIINSTANZEN	328
	1. Die Grundzüge der Vollstreckung von Entscheidungen internationaler Streitbeilegungsinstanzen	328
	2. Vollstreckungsinstanzen	328
	<b>3. KAPITEL: DAS SYSTEM DER KOLLEKTIVEN SICHERHEIT</b>	330
I.	DAS GEWALTVERBOT	330
	1. Vorläufer	330
	2. Der heutige Inhalt des Gewaltverbots	331
	3. Das Selbstverteidigungsrecht als Ausnahme vom Gewaltverbot	333
	4. Militärische Zwangsmassnahmen nach Kap. VII der UNO-Charta als Ausnahme vom Gewaltverbot	341
	5. Weitere Ausnahmen vom Gewaltverbot?	341
	6. Verhältnis zum Interventionsverbot	343
II.	DIE DURCHSETZUNG DER INTERNATIONALEN SICHERHEIT DURCH DEN SICHERHEITSRAT	344
	1. Die Durchsetzung der internationalen Sicherheit durch Verfahren der friedlichen Streitbeilegung: Kapitel VI	344
	2. Die Durchsetzung der internationalen Sicherheit durch Zwangsmassnahmen: Kapitel VII	344
	3. Friedenserhaltende und friedensschaffende Massnahmen	355
III.	EXKURS: DIE NEUTRALITÄT DER SCHWEIZ	361
	1. Die Rechtsquellen des Neutralitätsrechts	361
	2. Die Geltung des Neutralitätsrechts: Der Neutralitätsfall	363
	3. Rechte und Pflichten des neutralen Staates während bewaffneter Konflikte	365
	4. Zusätzliche Pflichten des permanent neutralen Staates während Friedenszeiten	368
	5. Die Neutralitätspolitik	368
	6. Neutralität und die Mitgliedschaft in internationalen Organisationen	369
	<b>ANHANG</b>	371
I.	Wiener Übereinkommen über das Recht der Verträge vom 23. Mai 1969 (Auszüge)	371
II.	Charta der Vereinten Nationen vom 26. Juni 1945 (Auszüge)	387
III.	ILC Entwurf zur Verantwortlichkeit der Staaten für völkerrechtswidrige Handlungen	403